

Transkript: Rulebreaker: Sportstudent im Rollstuhl

Es lief halt komplett anders als es geplant war. Es war als Köpfer geplant und hat in einer Arschbombe geendet. Aber war okay. Und ich fands ganz cool!

Johannes Grasser sollte eigentlich sein Leben lang im Rollstuhl sitzen. Doch der 31-Jährige kämpft gegen sein Schicksal und studiert mittlerweile sogar Sport.

Also als ich meiner Familie gesagt habe, dass ich Sport studiere, haben erstmal alle gelacht.

Aber Johnny will seinen eigenen Weg gehen.

Ich muss irgendwas machen, was die Leute so ein bisschen provoziert oder was die Leute nicht von einem Rollstuhlfahrer erwarten.

Und deshalb möchte er jetzt **hier** teilnehmen: An den MudMasters in den Niederlanden: Dem größten Hindernisrennen der Welt. Hier kommen jedes Jahr die fittesten Extremsportler aus der ganzen Welt zusammen. Und Johnny möchte mit der Hilfe seiner Freunde **der erste Rollstuhlfahrer** werden, der dieses Rennen übersteht.

Schafft er die wohl herausforderndste Challenge seines Lebens?
Und **warum** macht er das alles?

*Ich bin mal gespannt, wie oft ich da auf die Fresse flieg.
Wahrscheinlich nach 30 Zentimetern. Da kommt man ja nicht vor.
Wie da kommt man nicht vor? Wenn du keine Kraft hast, kommst
du nicht vor!*

Johnny und seine Freunde kennen sich seit mehreren Jahren. Sie alle studieren zusammen an der Deutschen Sporthochschule in Köln. Seit über sieben Monaten bereiten sie sich jetzt auf das Hindernisrennen in den Niederlanden vor.

*Boah das Ding ist, ich ekel mich halt geisteskrank vor Schlamm..
WAAS? Ehrlich, willst du mich verarschen? Ja, guck dir meine
Haare an. Schön, dass du mitkommst...*

Also ich habe meine Behinderung aufgrund einer Frühgeburt, ich bin in der 29. Schwangerschaftswoche geboren, also 3 Monate zu früh und dann gab es in den Folgetagen noch Komplikationen, weshalb ich dann Sauerstoff-Mangel erlitten habe und einfach ausgedrückt bedeutet das, dass die Grundmuskelspannung viel zu hoch ist, aufgrund einer Fehlsteuerung des Zentralnervensystems, beziehungsweise des Gehirns.

Und normalerweise müsste man unkontrollierte Muskelzuckungen haben, relativ, in Führungsstrichen, verkrüppelt sein und dürfte eigentlich mit der Schwere der Behinderung, wie ich sie habe, nicht mal sitzen oder stehen oder gehen können. Aus genau dem Grund, dass ich eben irgendwann nur noch auf den Rollstuhl angewiesen wäre, ist Bewegung und Sport der Grundstein oder einfach meine Medizin und das ist essenziell. Ohne Sport wäre das quasi für meine Beweglichkeit das Todesurteil.

Prinzipiell besteht ja mein Training aus drei bis vier Stunden am Tag und das ist verschiedenes Training, dazu gehört: Schwimmen, Radfahren, Klettern, drei verschiedene Trainingsgeräte, die ich noch habe.

Ohne meine Helfer würde mein Alltag überhaupt nicht funktionieren, weil es viel zu lange dauern würde und viel zu umständlich wäre.

Stell dir vor, Kilometer 12. Es ist kalt. Der Elektroschock zwirbelt auf. Ja, halt die Klappe!

Gerade mit den Jungs jetzt: Wir haben uns eigentlich als Freunde kennengelernt und ich hab das immer vermeiden wollen, dass die

in diesen Helferkreis reinrutschen, weil man unweigerlich so ein bisschen ein anderes Verhältnis hat, wobei ich sagen muss, gerade bei den Jungs, die jetzt auch bei diesen MudMasters mitmachen zu guten Freunden geworden sind und das ist sehr selten, dass das so funktioniert und dass das Verhältnis so bleibt. Und das ist aber sehr schön, tatsächlich.

Zieh durch, komm, nochmal alles geben! Sauber! Komm, komm, komm, komm!!

Die Entscheidung Sport zu studieren, die ist ziemlich lustig gefallen, weil eigentlich ist mein früherer Physiotherapeut Schuld daran. Und dann meinte mein damaliger Physiotherapeut: Studier doch was, wo du dein ganzes Training integrieren kannst, weil ich damals schon 4 Stunden pro Tag mindestens trainiert hab, studier doch Sport. Und dann hab ich ihm erstmal den Vogel gezeigt und meinte: Okay alles klar – und du läufst für mich dann die 3000 Meter beim Eignungstest oder wie wollen wir das machen? Und dann dachte ich mir, ach komm, hast ja nix zu verlieren. Und dann hab ich mir eben überlegt, okay, wie könnte das gehen? Hab mir kreative Lösungen zu überlegen, wie könnte ich das so umsetzen. Und hab die dann auch natürlich den Dozenten teilweise vorschlagen müssen, weil die teilweise natürlich einfach keine Vorstellung davon hatten, was kann ich, was kann ich nicht, was kann ich wie?

Und so wurden manche Prüfungen teilweise anders abgelegt, beziehungsweise angepasst. Ich hab zum Beispiel einen 10.000 Meter-Lauf damals im Bachelor durch 50 Kilometer Radfahren ersetzt. Also als ich meiner Familie damals gesagt habe, dass ich Sport studiere, haben erstmal alle gelacht und im nächsten Moment haben sie gesagt: Ehhh, das meinst du jetzt aber nicht ernst und dann haben sie sich wahrscheinlich gedacht: Okay, lassen wir ihn mal machen. Beruflich gesehen würde ich mir wünschen, dass ich vielleicht irgendwann mal eine Anstellung bekomme. Aktuell ist es so, dass ich mich sozusagen auf dem Weg in die Selbstständigkeit befinde, das heißt: Ich halte Motivationsvorträge eingebaut in quasi meine Lebenserfahrung. Ich bin sehr, sehr häufig auf die Schnauze gefallen und hab Rückschläge hinnehmen müssen, die sehr, sehr hart waren. Ich hab zum Beispiel nach 900 Bewerbungen keinen Job bekommen und wurde überall abgelehnt wegen meiner Behinderung, obwohl ich mittlerweile fast vier Studiengänge abgeschlossen hab. So insgesamt ist es halt schade und tut schon sehr weh und ich würde mir einfach wünschen, dass Leute weniger Angst haben, damit normal umzugehen. Damit sowas besser funktioniert, Leute wie mich besser zu integrieren oder damit es den Leuten einfacher fällt, weniger Angst zu haben, hab ich irgendwann angefangen, so ein bisschen aus trotz verschiedene Dinge zu machen. Und mir dann dachte: Ich muss irgendwas machen, was die Leute so ein bisschen provoziert oder was keiner von einem

Rollstuhlfahrer erwartet, aber was jeder Normale, Nicht-Eingeschränkt auch machen würde Und ich bin von einem 7,5 Meter Brett gesprungen, mit dem Rollstuhl – eben genau aus dem Grund, weil ich die Schnauze voll davon hatte, dass es Leuten so schwer fällt und dass man doch dauernd ausgegrenzt wird, obwohl man eigentlich irgendwie relativ normal ist - oder eigentlich normal!

Es lief halt komplett anders als es geplant war. Es war als Köpfer geplant und hat in einer Arschbombe geendet. Aber war okay. Und ich fands ganz cool!

Hier in Köln im Stuntwerk haben wir uns auf den MudMasters vorbereitet. Wir haben uns die 16 Kilometer Distanz ausgesucht, das ist ein Hindernisrennen durch den Matsch. Und für die Hindernisse müssen wir auch irgendwie trainieren. Wie zum Beispiel an sogenannten Monkey-Bars sich entlang zu hangeln.

Jaa, ist easy, lass dir Zeit! Joa läuft!

Und es war von Anfang an, für mich klar, als ich diese Challenge angegangen bin, dass ich das nicht alleine schaffen kann, dass ich dafür ein Team brauche.

Also wir unterstützen jetzt noch von unten auch, damit wir die Arme dann noch mithochziehen dann, Müssen wir mal gucken, wie wir das da machen können. Wahrscheinlich wird da ein Wassergraben unten sein. Aber wenn die Jungs dann von oben die Hand hochziehen, dann sollte das wohl auch klappen.

Wir haben dann überlegt, okay, man muss sicher auch durch den Matsch robben. Und dann gabs so eine Schnitzelgrube, so eine große, wo ich einfach versucht habe durchzurobben, durchzukommen. Und ich bin halt wie ich bin und hab gesagt, ja klar mach, easy, voll geil. 10 Sekunden später dachte ich mir, Scheiße, was hab ich da eigentlich gemacht?

*Du schwitzt ja noch nicht mal. **** dich! Weiter gut so, fluchen hilft! Lass alles raus!*

Hä, warum seid ihr eigentlich so schnell vorwärts genommen? Weil ihr die Beine mitnehmt, oder? Weil unsere Beine funktionieren. Ja, meine funktionieren ja theoretisch auch.

Ich freu mich mega drauf, hab übelst Bock darauf. Und ich schmeiß die Jungs auf jeden Fall alle erstmal in den Matsch, wenn wir ankommen. Joa, ich freu mich drauf!

Das Coole ist halt, dass wir Witze auf Johnnys Kosten machen können, dass Johnny Witze auf unsere Kosten macht. Also Humor spielt da ne ganz große Rolle.

Witze auf meine Kosten zu machen und sich gegenseitig zu verarschen ist gerade in dem Team extrem wichtig, weil sonst wird es sehr sehr schnell sehr trocken und sehr nervig für alle Beteiligten. Und warum soll man auf meine Kosten keine Witze machen, wenn ich auf anderer Kosten auch Witze machen darf.

Ich finds nice, dass ihr alle am Start seid. Wär cool, wenn wir morgen um 07:30 Uhr wirklich abfahren könnten, weil um 13:10 Uhr ist Start. Wenn ihr Bock habt, wär ich dafür, dass wir morgen nach dem Lauf alle noch was essen gehen. Geht natürlich auf meine Kappe. Ihr schleppt mich 12 Kilometer weit, ihr habt seit 7 Monaten mit mir trainiert. Ich find, das ist schon okay. Ich nehme den Hummer!

Also das Gefühl als ich im Auto auf dem Weg zu den MudMasters saß, war schon überwältigend. Ich hatte richtig Bock mit dem Team an den Start zu gehen, wir hatten richtig viel Spaß und es war einfach unbeschreiblich und ja wir waren ganz schön auf Adrenalin würde ich sagen.

Okay, hier ist die Route! Der Start ist dort drüben. 39 Hindernisse auf 16 Kilometer! Das kommt nach sechs Kilometern. Ich glaube, dass ihr das nicht packt! Ansonsten müsst ihr klitschnass 12 Kilometer laufen!

Wenn jemand sagt, Johnny das geht nicht, dann hat er mich schon, weil dann ist es genau die Herausforderung zu sagen: Jetzt erst recht, ich beweise dir das Gegenteil!

Das war einfach ein geiles Gefühl dann, auch wirklich loszulaufen auch dann und auch zu wissen: Okay Jetzt geht's los und es gibt auch kein Zurück mehr.

Johnny, bist du bereit? Für ein bisschen Kriegsbemalung?

In meiner Vorstellung war das so, dass ich gedacht habe: Okay, ich laufe 500 Meter an den Händen gestützt und werde dann 1,5 Kilometer getragen und die Hindernisse müssen wir zusammenschaffen.

Boah, bis jetzt ist es schon anstrengender, also die 500 Meter Laufen kamen mir auf jeden Fall länger vor, wie im Training.

Johnny ist einfach jemand der sagt, ich lass mich hier von nichts aufhalten. Ganz egal, was andere Menschen von dir denken oder glauben, was ich kann, was ich nicht kann, das ist mir scheiß egal. Wenn irgendjemand sagt, komm mach das, dann macht er das. Er setzt sich da durch und dieser eiserne Wille ist unglaublich. Hab ich bei nicht vielen Menschen erlebt.

Es wurde so viel applaudiert. Muss ich auch sagen, hab ich überhaupt nicht damit gerechnet, dass wir da so viel zurückbekommen.

Es gab ein Hindernis, wo man übers Wasser gehen musste, über so leere Kanister, also wie so eine Hängebrücke. Und drüben haben, ich weiß nicht wie viele Leute, die eigentlich hinter uns waren. Und uns dann kurz überholt hatten, die haben am Ende dieses Hindernisses alle gewartet, die nur einfach gewartet haben, weil sie es gefeiert haben, wie wir als Team mit mir da rüber gehen und alleine dieses Gefühl: Das ist unbeschreiblich und das ist das, was ich mir eigentlich ständig im Alltag wünschen würde, nicht das Gefühl zu haben, dass man trotzdem irgendwie anders ist und trotzdem nicht dazugehört.

Besonders kritisch war auf jeden Fall die Rutsche. Da wurde uns von den Ordnern gesagt, dass .. oder gefragt, ob das möglich sei

Seine Arme müssen SO sein!

NEIN, das geht nicht!!

Er sitzt zwischen meinen Beinen!

Dann schlägt er sich nicht den Kopf an!

Hast du das schon mal gemacht??

Ja, hab ich!

Die 100-prozentig ehrliche Antwort wäre gewesen: Nein! Wenn ich nein gesagt hätte, hätte er mich wahrscheinlich nicht rutschen lassen. Also hab ich gesagt: Ja! Es war irgendwie ein geiles Gefühl und es hat mega Bock gemacht!

Ja, also mir war das klar, dass das kein Problem ist. Ich hab Johnny ja damals auch vom 7,5 Meter Brett geschubst, hat er auch überlebt, alles gut, also ich hab mir da keine Sorgen gemacht, aber es ist klar, dass der Veranstalter sich da absichern will.

Lauft mal ein bisschen schneller Jungs, mir geht das hier alles zu langsam!

Dieses letzte Hindernis: Die Quarter-Pipe, die sind wir hoch, das war für Johnny überhaupt kein Problem und da merkte man bei allen schon: Da fing so ein Kribbeln an, da kamen die Endorphine hoch und alle hatten Bock. Und Johnny wurde immer schneller, das konnte man ganz besonders merken, also die Schrittfolge wurde höher und ja es war einfach genial!

Ja, ich bin mega stolz auf mein Team, weil ohne das Team hätte ich das niemals geschafft. Das sind auch die perfekten Jungs dafür gewesen. So stell ich mir das eigentlich vor. So würde ich gerne integriert sein. Da fühl ich mich richtig als normaler Mensch und es hat richtig viel Spaß gemacht.